

1 Leitlinien zur Europawahl 2014 - Pankow - Berlin - Europa

2 Nur gemeinsam kann Europa die Krise bewältigen und dauerhaft im weltweiten Wettstreit seine
3 Wettbewerbsfähigkeit erhalten - Was bedeutet das für unseren Bezirk Pankow?

4 Der Parteitag möge beschließen:

5 I. Europas Wettbewerbsfähigkeit erhalten und weiter stärken

6 Die CDU Pankow begrüßt die Leitlinien der Vertreter der Union im Europaparlament, im
7 Bundestag und in den Länderparlamenten zum anstehenden Europawahlkampf, die sie im Januar
8 2014 in Brüssel als Leitlinien der Union für die Europawahl beschlossen haben. Kernziele der
9 Europapolitik in den kommenden Jahren müssen die Stärkung der internationalen
10 Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union und die Förderung von Beschäftigung und
11 Wachstum in Europa sein.

12 1. Europa wird nicht dadurch stärker, dass man die Starken schwächt, sondern durch
13 Verbesserung bei den Schwachen. Es ist hierzu notwendig, die hohen Staatsschuldenquoten
14 einiger europäischer Länder zurückzuführen. Schuldentilgungsfonds und
15 Eurobondsanleihen werden von uns abgelehnt. Sie dienen nicht einer Lösung, sondern sind
16 eher als Auslöser neuer Schuldenkrisen anzusehen.

17 2. Auch der EU-Apparat muss sich den Grundsätzen der Sparsamkeit und Konsolidierung
18 unterwerfen. Ein reines ‚Weiter-so‘ kann es auch hier nicht geben. Die Europäische Union
19 muss sich weiterentwickeln, um den künftigen Herausforderungen gerecht zu werden und
20 auf Dauer die notwendige Unterstützung der Bevölkerung ihrer Mitgliedsstaaten zu
21 erhalten. Dazu gehört es auch, dass die Europäischen Institutionen ihr Rollenverständnis
22 wieder schärfen und ihre Arbeitsfähigkeit optimieren. Hier kein Verbesserungspotential zu
23 sehen, wäre Augenwischerei. Verwaltungskosten und Regelungsdichte bei der
24 Europäischen Union müssen abgebaut werden zugunsten größerer
25 Entscheidungsspielräume vor Ort. Europa muss sich auf seine wesentlichen Aufgaben
26 konzentrieren, also auf die Themenfelder, bei denen das gemeinsame Handeln der
27 europäischen Partner erforderlich ist. Im Gegenzug sollte sich die Europäische Union nicht
28 in Belange einmischen, die die Mitgliedstaaten, Länder und Kommunen selbst regeln
29 können. Das bedeutet, dass in Zukunft stärker auf kleinteilige Regelungen verzichtet
30 werden sollte. Die Einheit Europas ist heute nicht mehr nur eine Frage von Krieg und
31 Frieden. Es geht auch darum, das hohe Wohlstandsniveau Europas auf sozialem,
32 ökologischen und kulturellem Gebiet durch gemeinsames Wirtschaften, Forschen sowie
33 eine starke Währungs- und Handelsunion zu sichern. Dies darf aber keinesfalls den Weg in
34 eine Schuldenunion ebnen. Ein starkes Europa zu generieren, kann nur mit starken
35 Regionen gelingen.

- 36 3. Wer unsere Werte teilt, wer mit anpackt und unser Land voranbringen möchte, ist uns
37 willkommen. Zuwanderung jedoch, die darauf gerichtet ist, die europäische Freizügigkeit zu
38 missbrauchen, lehnen wir ab. Richtig ist, dass das Grundprinzip der
39 Arbeitnehmerfreizügigkeit den EU-Bürgern dient und den Gesamterfolg der Europäischen
40 Union im globalen Markte fördert. Dies schließt aber nicht eine Wanderungsbewegung in
41 das jeweils bessere Sozialsystem mit ein. Solche Bewegungen schwächen vielmehr die
42 Europäische Union und ihre Akzeptanz und werden von uns abgelehnt.

43

44 II. Berlin und Pankow wollen eine Vorbildfunktion übernehmen

45 Auch das Land Berlin orientiert sich bei der Bewältigung seiner Aufgaben an diesen Leitlinien. Als
46 Hauptstadt Deutschlands sehen wir uns hier durchaus in einer Vorbildfunktion. Neben einer
47 weiteren Konsolidierung unserer Haushaltslage geht es vor allem um eine Stärkung und Sicherung
48 des friedfertigen Miteinanders aller Menschen, die in unserer Stadt leben. Unser wachsender und
49 aufstrebender Bezirk Pankow wird mit aller Kraft hierzu seinen Beitrag in Berlin leisten.

- 50 1. Für ein starkes Pankow: Gut qualifizierte und wohlhabende Menschen sind in Pankow
51 genauso willkommen wie Menschen, die auf Hilfe der Gemeinschaft angewiesen sind.
52 Nur eine starke Stadtgesellschaft wird die Kraft haben, alle ihr übertragenen Aufgaben
53 zu erfüllen. Auch in einer Großstadt gilt daher, dass es gelingen muss, die Interessen
54 der Leistungsstärkeren mit denen der Leistungs- schwächeren zu vereinen, statt
55 verschiedene Interessen gegeneinander auszuspielen. Letztlich profitieren beide
56 Gruppen davon. Neue Abgaben und Belastungen der gesellschaftlichen
57 Leistungsträger dürfen dabei immer nur der letzte Ausweg sein, denn sie schmälern oft
58 die Attraktivität unserer Stadt für all diejenigen, von deren Leistungsstärke wir am
59 meisten profitieren.

60

- 61 2. Für solide Finanzen in Pankow: Berlin konnte auch 2013 wieder Schulden in
62 erheblichem Umfang tilgen (mehr als 450 Millionen Euro). Dennoch bleibt noch ein
63 Schuldenberg von über 62 Milliarden Euro. Den Pfad der Haushaltskonsolidierung darf
64 unsere Stadt daher nicht verlassen. Dem nunmehr fast abgeschlossenen Personalabbau
65 im öffentlichen Dienst wird jetzt keine Phase eines erneuten Ausbaus der Verwaltung
66 folgen. Vielmehr gilt es mit vorhandenen Ressourcen auszukommen und diese ggf. mit
67 anderen Schwerpunkten einzusetzen. Eine kritische Analyse der Aufgaben der
68 öffentlichen Hand in Berlin ist deshalb notwendig. Eine Rückkehr in die
69 Schuldenwirtschaft darf es in Berlin unter keinen Umständen geben. Auch der Bezirk
70 Pankow muss seine Verantwortung in diesem Sinne wahrnehmen. Der Haushalt des
71 Bezirks Pankow umfasst 755 Mio. Euro. Auch wenn weit über 90 Prozent der Mittel
72 durch Pflichtaufgaben und Transfermittel (Sozialhilfe, Wohngeld, Betreuungsgeld, etc.)
73 im Vorfeld festgelegt sind, muss auch der Bezirk eine kritische Überprüfung seiner
74 Leistungen vornehmen und entsprechende Prioritäten setzen. Wachsende und



75 lebendige Kieze gehen nicht ohne Finanzierung. Zur Umsetzung von ausgewählten
76 Maßnahmen in den Zukunftsfeldern der Stadt brauchen die Bezirke aus dem
77 Landshaushalt zweckgebundene Haushaltsmittel für einen Strategiefonds. Damit sind
78 vor allem bezirkliche Infrastruktur- und übergeordnete Modellprojekte umzusetzen.

79

80 3. Gegen „Kreuzberger Verhältnisse“ in Pankow: Berlin ist attraktiv. Für kaum einen
81 anderen Bezirk gilt dies in einem Maße wie für Pankow. Unsere Stadt zieht daher
82 Menschen auch in großer Zahl an, die aus wirtschaftlich armen Regionen stammen.
83 Auch in Pankow haben schon viele Flüchtlinge eine Unterkunft gefunden. So
84 verständlich das Anliegen dieser Menschen ist, für sich und ihre Familien in unserer
85 Stadt eine bessere Zukunft zu suchen, so klar ist es leider auch, dass Berlin nicht
86 unbegrenzt Menschen eine Zuflucht bieten kann. In einem geordneten Verfahren ist
87 daher das Bleiberecht von Flüchtlingen zu prüfen. Menschen ohne Bleiberecht werden
88 unsere Stadt wieder verlassen müssen.

89

90 Bis zu diesem Zeitpunkt werden sie angemessen versorgt und genießen auch den
91 staatlichen Schutz, damit sie sich in unserer Stadt sicher fühlen können. Menschen, die
92 unser großzügiges Rechtssystem missbrauchen, sind in ihre Schranken zu verweisen.
93 Dies gilt auch für Formen des Protests. Rechtswidrige Zustände wie am Oranienplatz in
94 Kreuzberg können in Berlin nicht geduldet werden. In Pankow darf es insoweit keine
95 „Kreuzberger Verhältnisse“ geben.